

Taunus-Anzeiger



für Friedrichsdorf und Umgegend.

Der „Taunus-Anzeiger“ erscheint wöchentlich 2 mal, Mittwochs und Samstags.
Abonnementpreis 85 Pfg. pr. Monat inkl. Frangobahn.

Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile 10 Pfg. Die Halbeszeile 20 Pfg.
Inserate sind möglichst bis 10 Uhr morgens einzuweisen.

Nr. 46.

Friedrichsdorf i. T., den 10. Juni 1914.

3. Jahrgang

Friedrichsdorfer Nachrichten.

Friedrichsdorf, den 10. Juni.

i Aufgeboten. Der Fabrikant L. A. Nhard mit Alice Kausfeldt, beide dahier.

Bergehen gegen das Postgesetz. Ein Mühlenbesitzer im Bezirk Wiesbaden hatte die Gewohnheit, seinem Fuhrmann, der das Mehl zu den Kunden beförderte, die Rechnungen in verschlossenen Umschlägen mitzugeben. Das brachte ihm und seinem Fuhrknecht eine Anklage wegen Vergehens gegen das Postgesetz ein und beide wurden von der Strafkammer zu erheblichen Geldstrafen verurteilt. Mit der Revision der Angeklagten befahte sich das Reichsgericht und entschied, daß sie freizusprechen seien. In den Gründen wird u. a. ausgeführt, daß der Fuhrknecht durch Dienstvertrag verpflichtet war, auch die Briefe mit den Rechnungen zu den Kunden zu bringen. Nach dem Postgesetz darf ein expresser Bote, der von einem Absender zur Beförderung von verschlossenen Briefen abgeschickt wird, für andere Personen gegen Bezahlung Gegenstände mitnehmen und zurückbringen, die nicht postzwangspflichtig sind. Zweifellos darf auch der Absender selbst ihm noch andere Gegenstände, wie Waren usw., mitgeben, auf die sich die in den Briefen liegenden Rechnungen beziehen. Dabei ist es gleichgültig, ob die Beförderung der Waren oder der Briefe nur nebenbei geschieht. Das Gegenteil würde den Begriff des expressen Boten von einem willkürlichen oder zufälligen Umstand abhängig machen. Das Gesetz verlangt nur, daß der expressen Bote nicht für einen dritten geschlossene Briefe oder politische Zeitungen gegen Bezahlung mitnimmt. Der Knecht war danach als expresser Bote des Mühlenbesizers zu erachten; eine strafbare Handlung lag also in keinem der Angeklagten vor.

a Ein neues Verfahren zur Konservierung von Seefischen nach Dr. Brühl von dem Dänen Ottesen erfunden und patentiert worden. Man läßt Seefische in einer konzentrierten Kochsalzlösung von -15 Grad Celsius gefrieren. Zuerst gefriert sofort die oberflächliche Feuchtigkeit. Dann dringt der Gefrierprozeß weiter vor, ohne die geringste Veränderung der Struktur. Das Verfahren nimmt nur geringe Zeit in Anspruch und ist auch in Kleinbetrieben ausführbar. Die angestellten Versuche ergaben, daß solche rasch eingefrorenen Fische über 6 Wochen in gewöhnlichen Kühlhallen aufbewahrt werden konnten, ohne daß der Geschmack gelitten hätte. eingefrorene Dorsche hielten sich bei gewöhnlicher Temperatur 6 Tage. Eine von Bergen nach Wien in gewöhnlicher Heringskiste versandte Portion Dorsche trug nach dem Auftauen durchaus den Geschmack frischer Fische. Da bei dem neuen Verfahren jede Eisbeigabe entfällt, so dürfte große Summen an Porto erspart und eine weit günstigere Versorgung inländischer Städte mit wohlgeschmeckenden und bisher nicht transportfähigen Seefischen ermöglicht werden.

a Ueber die Menhadenindustrie berichtet die Naturw. Wochenschrift. An der Atlantischen Küste Nordamerikas leben ungeheure Schwärme des Menhadensfisches, der in Millionen gefangen und in etwa 40 Fabriken zu Guano und Menhadenoil verarbeitet wird. Die Fische werden in 12 m langen Eisenzylindern unter Zuführung von Dampf gekocht und durch Fördersehnen nach kegelförmigen Schraubenpressen geführt. Diese pressen quetschen in der Stunde von 80000—100000 Fische das Wasser ab. In drehbaren, eisernen Zylindern wird hierauf die ausgepresste Fischmasse weiterhin von Wasser befreit, da durch dieselbe Heißgase streichen. Wie üblich ist die völlig selbsttätige Fabrikationsweise ist, weist sich dadurch, daß von der Ausladung der Fische aus dem Boote bis zum Abfüllen des fertigen Guanos die Sade nicht mehr als eine Stunde verstreicht. 1912 wurden rund 78000 t Menhadenguano hergestellt. Da zu einer Tonne etwa 13000 Fische nötig sind, so wurden in einem Jahre Tausende Millionen Tiere verarbeitet. Vor dem Versand wird der Guano meist mit Kali und Phosphat gemengt. Da die Fische etwa 16 pCt. Fett enthalten, wird bei der Guanoherstellung reichlich Öl gewonnen, das in der Lederindustrie, Seifenherstellung, Farbenindustrie, Zuteilpinnerei, zur Herstellung von Druckerfärbung und zum Anstrich von Kesselanlagen und Schornsteinen Verwendung findet.

a Ein „Weinmarkt aller Länder“ wird im kommenden Herbst in Gestalt einer eigenartigen großen Ausstellung in Berlin veranstaltet werden und im Verein mit fröhlichen Winterfesten in der Ausstellungshalle am Zoo eine Stätte finden. Nicht nur eine originelle Sehenswürdigkeit, wie die Reichshauptstadt sie noch nicht aufzuweisen hatte, wird dieser Weinmarkt werden und den Besucher gewissermaßen in die schönste Weinbaugegend

der Welt führen, er wird vielmehr auch ernster Belehrung dienen durch anschauliche Darstellung der Weinproduktion in ihrer vielfachen Verzweigung und hervorragenden Bedeutung für die Volkswirtschaft. Weinbau, Wein-gewinnung, Kellervirtschaft und Weinhandel werden auf diesem „Weinmarkt aller Länder“, betreffs dessen Firmen, die sich beteiligen wollen, alles Nähere im Büro der Ausstellungshalle am Zoo (Portal VI) erfahren, in ein-drucksvoller Weise zur Geltung kommen, während dem Frohsinn, wie bei einer solchen Veranstaltung selbstver-ständlich ist, durch große Winterfeste mit Wintern und Wintern in Originaltrachten Rechnung getragen werden soll. Als Zeit für dieses interessante Unter-nehmen sind die Wochen vom 25. Oktober bis 15. November vorgesehen.

Köpperner Nachrichten.

Köppern, den 10. Juni.

i Radfahrerverein „Wanderlust“. Nächsten Samstag, Sonntag und Montag bezieht der Verein sein 5. Stiftungs-fest und verbindet damit die Weihe eines Banners. Der Verein hat sich seit seiner Gründung die Pflege des Radfahrens stets sehr angelegen sein lassen und manche schöne Leistung erzielt, wovon eine ganze An-zahl erlungener Preise bezeugen Zeugnis ablegen. Seine Festvorbereitungen sind bereits vor längerer Zeit ein-geleitet und es ist intensiv daran gearbeitet worden, um das Fest in jeder Beziehung zu einem genussreichen zu machen. Das ausführliche Programm finden unsere Leser im Inseratenteil der heutigen Nummer abgedruckt. Es ist wohl auch mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die ganze Einwohnerschaft regen Anteil an dem Fest nimmt und auch ihr Teil an dem Gelingen desselben beiträgt, vor allem dadurch, daß sie durch Schmücken und Flaggen der Häuser dem ganzen Ort ein festliches anheimelndes Gepräge gibt. Material hierzu kann von Freitag Abend um 6 Uhr ab im Rathaus in Empfang genommen werden. Hoffen wir, daß auch der Himmel sein heute aufgestecktes freundlicheres Gesicht beibehalten wird und damit dem Fest einen vollen Erfolg sichert.

§ Ausstand. Die Arbeiter der Taunus-Quarzitwerke haben gestern die Arbeit niedergelegt, weil die gestellten Lohnforderungen nicht bewilligt wurden.

Ans Nah und Fern.

* Bad Homburg, 9. Juni. Die Enteignungsklage der Stadt Homburg gegen die Anlieger am Bahnhofsvorplatz ist vom Oberlandesgericht dahin entschieden worden, daß die beiden Anlieger an der Kaiser Wilhelm-Straße je 24 M. pro Quadratmeter, die daran an-schließenden 22 M. und ein weiter entfernt liegender 21 M. pro Quadratmeter erhalten. Es ist anzunehmen, daß der nun seit sechs Jahren schwebende Prozeß, der auch schon das Reichsgericht beschäftigt hat, hiermit seinen Abschluß findet. Die Stadt wollte den Wert des Geländes mit 5 bis 6 M. pro Quadratmeter berechnen.

* Frankfurt a. M., 9. Juni. Die Strafkammer verurteilte den 26-jährigen Schlosser Robert Hornberger aus Birnmasen, der einen Einbruch in das Bootshaus der Rudergesellschaft Teutonia verübt hatte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, und den Fuhrunternehmer Emil Kirchgegnert und den Wirt Fridolin Schwindt, die bei einem Wirtshausstreit einen Gast durch Messerstiche übel zugerichtet hatten, zu 1 Jahr bzw. 6 Monaten Gefängnis.

* Darmstadt, 9. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte heute den Musikleiter Hermann Vertelmann von der 6. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 118 in Worms, der sich im April 1913 aus der Kaserne entfernte und, nahezu ein Jahr lang in Deutschland sich herum-treibend, eine Reihe von Einbruchsdiebstählen beging, zu drei Jahren Gefängnis, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, fünf Jahren Ehrverlust und Ent-fernung aus dem Heere.

* Danau, 9. Juni. Der Fahrraddieb Otto Krefz aus Fulda ist nicht, wie gestern angenommen wurde, aus dem Gefängnis entkommen. Er war wohl aus seiner Zelle ausgebrochen, aber die Annahme, daß er am Blitzableiter ins Freie gelaufen sei, erwies sich als un-zutreffend; man fand ihn später in einem Versteck auf dem Boden des Gefängnisses.

* Necklinghausen, 9. Mai. Bei Berne kenterte auf der Spitze ein mit fünf Arbeitern besetztes Boot. Drei der Insassen ertranken, die anderen zwei wurden gerettet.

* Danzig, 9. Juni. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, geriet der Kommandeur des Trains des 1., 17. und 20. Artilleriekorps, Oberst Schöler, bei einem abend-

lichen Ritt unter einen Eisenbahnzug und wurde getötet. Oberst Schöler kam zu Pferde von Adlershorst und wollte nach Langfuhr. Das Pferd kam gegen 12 Uhr reitend auf dem Kasernenhof an. Da man ein Unglück vermutete, begab man sich auf die Suche nach dem Obersten und fand ihn in der Nähe des Rennplatzes tot vor. Schöler war bis zu seiner im April 1913 er-folgten Verletzung nach Danzig Kommandeur des 8. Ulanen-Regiments in Gumbinnen.

* Paris, 9. Juni. Aus mehreren Gebirgsgegenden Frankreichs wird starke Kälte und Schneefall gemeldet. In Paris ging gestern ein mit Hagel und Schnee ver-bundenes Unwetter nieder.

* Paris, 9. Juni. In Lausson bei Montauban wurde in der vergangenen Nacht das Pfarrhaus einge-äschert. Man fürchtet, daß der Pfarrer Blanc verbrannt ist. — Wie aus Eprenay gemeldet wird, ist die Ballon-explosion in Sezanne durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers hervorgerufen worden. Ein Knabe ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

* St. Gallen, 9. Juni. Letzte Nacht ist auf den St. Galler und Appenzeller Bergen bis auf 800 Meter herab viel Neuschnee gefallen. Die Alpen müssen wieder entladen, die Bahnzüge wieder geleistet werden.

* Genf, 9. Juni. Unaufrührliche Regenfälle ver-bunden mit einem großen Temperatursturz sind in der Westschweiz und besonders im Kanton Genf niederge-gangen. Chèvres und verschiedene andere Stationen am Rohneser verzeichneten eine Temperatur von Null Grad.

* London, 9. Juni. 72 Leute der Mannschaft und 52 Passagiere von der „Empress of Ireland“ langten heute Morgen mit dem Dampfer „Corfican“ in Glas-gow an. Die Passagiere sind in der Mehrzahl Aus-länder. Bevor der Dampfer anlegte, gingen Beamte an Bord, um zunächst amtliche Feststellungen zu machen. Erst später wurde Journalisten der Zutritt gestattet. Die Passagiere zeigten sich indessen den Berichterstat-tern gegenüber ziemlich zurückhaltend, namentlich lehnten es die wenigen Engländer ab, Aussagen zu machen. Aus der Erzählung eines Oesterreichers namens Kellar, der eine halbe Stunde im Wasser schwamm und dann von einem Boote aufgenommen wurde, ist hervorzuheben, daß sich in diesem Boote 26 Leute von der Mannschaft befanden, und daß ihre Kleider trocken waren. Es soll Platz für acht oder zehn Menschen mehr im Boote ge-wesen sein.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wir treten nun in die sogenannte schönere Jahres-zeit. Die Natur ist erwacht. Es grünt Strauch und Baum, Wiese und Wald und in den Wäldern und Feldern zwitschern und jubelieren die Vögel. Da erfährt auch jeder Deutsche die Wanderlust, die als altes Erbeil unserer Väter auf uns überkommen ist. Und wer es sich irgendwie leisten kann, der greift — nicht mehr zum Wanderstab, nein — zum Kurzbuch. Denn die Zeiten fröhlicher Fußwanderungen sind vorüber. Seitdem Dampf und Elektrizität Orte und Menschen einander nähergerückt haben, strebt auch der Sinn des bescheidenen Ferien-wanderers hinaus in die weite Ferne. An die See, in den Schwarzwald, zu den Ufern des Rheins, des viel-besungenen, ebbt die Flut der Wanderlustigen. Wie gut ist da ein treuer Reisegefährte, der uns die Städte und Städtlein, die Straßen und Wege, und vor allem die Eisenbahn, diese Pulsadern und Nervenbahnen, in ihren Haupt- und Nebensträngen zeigt. Diesen Zweck erfüllen in vorbildlicher Weise die Eulisch'schen Verkehrskarten, die sich seit Jahren allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Diese Karten sind in fünf Farben hergestellt und zeigen sämt-liche Eisenbahnen mit ihren Stationen, Orten und Städten bis unter 2000 Einwohner, die Wasserstraßen und Flüsse, kurzum alles, was ein Reisender irgendwie zu wünschen weih. Der übersichtliche Maßstab 1:600000 wird durch selten klaren und übersichtlichen Druck für den praktischen Benutzungszweck besonders wichtig. Diese Karte ist von allen Provinzen und von ganz Deutschland erschienen. Welchen Anlang sie fanden, zeigt, daß z. B. die Karte unserer Provinz in der 13. Auflage vorliegt. Da der Preis dieser Karte auch sehr billig ist, sie kostet nur 30 Pfg. empfehlen wir sie auch unsern Lesern und Leserinnen, die in diesem Jahre den Wanderstab — pardon — das Kurzbuch wollte ich sagen, ergreifen. Und daß ihnen dieser treue Reisegefährte, der durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages in Marken auch unmittelbar von Oskar Eulisch Verlag, Vissa i. P. zu beziehen ist, eine fröhliche, erholsamebringende Ferien-reise beschaffen möge, ist der Wunsch, den wir unsern Leserinnen und Lesern mit auf den Wege geben.

Tote Häuser.

Bei dem Konkurs des Warenhauses W. Wertheim G. m. b. H. wird die Verwertung des Hauses lebhaft erörtert. Solche Erörterungen erheben sich jedesmal, wenn ein Warenhaus in Konkurs gerät oder aus anderen Gründen seinen Betrieb einstellt. Schon die alten Warenhausbauten waren sehr schwer zu vermieten, wenn das Warenhaus auszog. Wer hat nicht schon in einer Großstadt solch einen invaliden Warenhausbau gesehen, der von oben bis unten mit Vermietungszetteln beklebt war? Noch schlimmer liegt die Sache aber bei unseren neuen ausschließlich auf die Zwecke des Warenhausbetriebes zugeschnittenen Bauten. In ihnen kann kein anderes Geschäft, als ein Warenhaus betrieben werden und wenn das Warenhaus nicht existieren kann, dann ist der Bau zunächst einmal völlig unrentabel. Darum gehen unsere Hypothekendarlehen heute nur recht zaghaft und unter allen möglichen Sicherheitsmaßnahmen an die Verleihung von Warenhausbauten heran. Ein gutes Beispiel aus letzter Zeit ist die nach jahrelangen vergeblichen Anstrengungen endlich doch zustandegekommene Verleihung des Warenhauses Theodor Althoff in Leipzig. Die Zusammenbrüche Grass u. Heyn, und W. Wertheim G. m. b. H., zeigen ja nur zu deutlich, daß ein leerstehendes Warenhaus außerordentlich schwer zu verwerten ist und die Hypothekengläubiger in eine sehr unangenehme Lage bringen kann.

Rundschau.

Deutschland.

— **Fleischbeschau.** Auf Grund von Beratungen im Reichsgesundheitsamt und in der ständigen Kommission für Fleischbeschauangelegenheiten ist eine Anweisung für die Handhabung der bakteriologischen Fleischbeschau aufgestellt worden, wodurch eine größere Sicherheit dagegen geschaffen werden soll, daß gesundheitsgefährliches Fleisch in den Verkehr gelangt oder genußtaugliches Fleisch vernichtet wird.

— **Veteranenrente.** Eine erneute Erhöhung der Veteranenrente von 150 auf 180 Mark, die im Reichstage gewünscht wurde, dürfte sich aber nicht ermöglichen lassen, da die Finanzlage des Reiches dies nicht zuläßt. Eine Erhöhung des Veteranenfonds, der jetzt 39 Millionen Mark beträgt, steht nicht zu erwarten.

— **Sicherheit für Dacharbeiten.** Um nach Möglichkeit die Gefahren herabzumindern, die mit der Ausführung von Arbeiten auf Dächern verbunden sind, erscheint es dringend geboten, daß überall auf den Dächern der größeren Gebäude neben den nötigen Aussteigeöffnungen feste Dachhaken angebracht werden, die dann ein für allemal zum Besteigen der Sicherheitsleitern usw. zur Verfügung stehen. Wie verlautet, ist jetzt angeregt, in die Baupolizeiverordnungen, soweit es noch nicht geschehen ist, Bestimmungen aufzunehmen, durch die die Anbringung ausreichender Sicherheitsvorrichtungen auf den Dächern für größere Neubauten und Umbauten vorgeschrieben wird.

— **Reichsstatistik für das Handwerk.** Es ist beabsichtigt, für alle Bundesstaaten eine Statistik aufzustellen, die die Verhältnisse des Handwerks in allen Handwerkskammern möglichst genau erfassen soll, zu welchem Zweck Verhandlungen zwischen den betreffenden Dienststellen zwecks einer einheitlichen Form der Erhebungen eingeleitet sind. Die jetzige Statistik läßt einen genaueren Einblick über die Verhältnisse des Handwerks nicht zu. Um die Aufstellung der Erhebungen wesentlich zu erleichtern, soll die Verrichterstattung der Handwerkskammern für ihre Bezirke ausgebaut werden, zu welchem Zweck bereits Beratungen im Kaiserlichen Statistischen Amt stattgefunden haben. Es handelt sich um die Aufstellung eines einheitlichen Fragebogens für die Handwerkskammern unter Berücksichtigung der Verhältnisse auch der größeren Handwerks- und Gewerbestellen.

Gärung in Guinea.

Im Bezirk Neu-Medienburg-Nord gärt es an allen Ecken und Kanten und die Ansiedler sehen mit Ernst der

nächsten Zeit entgegen. Unter der Leitung des verstorbenen Bezirksamtmannes Franz Wolinski lebte man in diesem Bezirk sicherer wie in Deutschland; man schloß bei offenen Türen und Fenstern und konnte ohne Sorgen seiner Tätigkeit nachgehen. Heute dagegen wird es keinem Ansiedler einfallen, ohne genügende Bewaffnung sich zur Ruhe zu begeben, ja sogar in einigen Distrikten ohne Bewaffnung seiner Tätigkeit nachzugehen.

Wie konnten solche Zustände eintreten? Alle Ansiedler schieben die ganze Schuld einstimmig auf die hier jetzt geübte falsche Eingeborenen-Politik des Bezirksamtes. Die Leute werden viel zu mild und zuvorkommend behandelt, was sie nicht verdienen können. Es liegt in der Natur dieser Urvölker, daß sie nun einmal nur den Starken respektieren, der Schwache und Gütige gilt als Feindling und wird als solcher verachtet und nicht respektiert. Ebenso ist es ein großer Fehler, daß zu junge und mit den Verhältnissen nicht vertraute Leute in die leitenden Stellen gesetzt werden. Ein Jurist mit der Affenmappe unter dem Arm eignet sich wohl für Schreibstube und Gerichtssaal, aber nicht als oberster Jüngling für die äußere und praktische Entwicklung einer jungen Kolonie, die zum Teil noch besiedelt werden muß. Hier müssen ältere und erfahrene, vor allem aber praktische Leute die Zügel ergreifen, und diese müssen auf ihren Posten bleiben, mit ihrer Arbeit ver wachsen, und nicht mit dem Gedanken den Posten antreten, in spätestens drei Jahren mit dem Bezirk nichts mehr zu tun zu haben. Mit Papier und Tinte ist bis heute noch keine Kolonie erobert worden.

Europa.

— **Holland.** An Stelle der bisherigen Gewerbe- und Vermögenssteuer tritt jetzt eine allgemeine Einkommensteuer, daneben wird die Vermögenssteuer als Ergänzungssteuer für die Einkommen aus Besitz gehalten. Die Regierung erwartet von der neuen Besteuerung eine ansehnliche Vermehrung der Einnahmen.

— **Schweden.** Nach einer Meldung aus Rabat hat die schwedische Regierung auf das Kapitulationsrecht in der französischen Zone von Marokko Verzicht geleistet.

— **Rußland.** Nach der Prüfung des Etats der Verwaltung der Kronbahnen nahm die Reichsduma die von der Budgetkommission vorgeschlagene Übergangsformel an, die, um den hohen Lokomotiv- und Wagonpreisen der russischen Fabriken entgegenzutreten, es als notwendig bezeichnet, den Wegbauern zu ermächtigen, einen Teil des Bedarfs an rollendem Material nötigenfalls im Ausland zu bestellen.

— **Spanien.** In der Kammer kündigte der Republikaner Salvaterra eine Bewegung gegen die Regierung an, falls sie ihre Marokkopolitik nicht ändere. Er äußerte die Meinung, daß der ehemalige Ministerpräsident Maura habe zurücktreten müssen, weil er eine solche Aenderung beabsichtigt hätte.

— **Griechenland.** Die Regierung beginnt ihre Anschauungen und Forderungen bezüglich Albanien für den Fall, daß Fürst Wied abdankt und der albanische Staat als solcher mohammedanischen Charakter annehmen sollte, einer Revision zu unterziehen. Man betont übereinstimmend, daß in diesem Falle Griechenland offiziell das Protektorat über die Nordprovinzen übernehmen müsse. Eine bleibende christliche Herrschaft sei in Albanien ausgeschlossen.

— **Albanien.** Es ist schwer, über die nächste Entwicklung des Fürstentums und den jetzigen Fürsten Sicheres vorzusagen. Aber von den Entschlüssen der Aufständischen und von dem negativen Resultat der Verhandlungen der Kontrollkommission allein hängt es gewiß nicht ab. Das hieße doch Aufstand und Aufständische in einem Lande, in dem es an Kämpfen und Unruhen eigentlich nie gefehlt hat, stark überschätzen.

— **Albanien.** Nach vorliegenden Nachrichten ist der Fürst Wilhelm von Albanien entschlossen, gegen die Aufständischen zu kämpfen. Unbekannt ist nur, ob er die Absicht hat, ihnen mit den geringen Streitkräften, über die er verfügt, entgegenzutreten, oder ob er den Angriff auf Durazzo abwartet. Das letztere scheint wahrscheinlicher.

Die heißen Erntemonate sind vergangen, das flammende Rot der blühenden Heide ist verglüht, und über das dürre Land brausen des Herbstes Stürme.

Da pocht es an die Tür. Wer kommt noch so spät? — Der Lehrer öffnet und ein härtiger Mann mit dunkelbraunem Antlitz, groß, stark und in fremder Tracht tritt ein. Die alten Holms schauen ihn erschrocken an.

Aber Jøge erkennt ihn und sinkt mit einem Jubelruf in seine Arme. Ewald ist es ja, Ewald der Verschollene, der Totgelaubte.

Ja, verändert sieht er aus, der junge Bauer vom Moorhof. Auch ohne den Vollbart und den Lederanzug mit den hohen Stiefeln würde gar mancher Arendrupper ihn nicht auf den ersten Blick erkannt haben.

Er scheint gewachsen zu sein, sein Körper hat so etwas Stählernes, Festes: das schwere Geschick hat es geschmiedet mit seinem mächtigen Hammer, der das Schwache zertrümmert und das Starke festmacht.

Erst als Stine, ohne zu fragen, trotz Sturm und Wetter hinausgestürzt war, um die auf dem Eichhof aus dem Schlaf zu wecken und ihnen die Freudenbotschaft zu bringen, kam Ewald dazu, dem alten Holms in kurzen Zügen zu berichten, wie sich in den zwei Jahren sein Leben gestaltet und wie er wieder heimgelassen.

Von Thors Tod fest überzeugt, sich nicht frei von Schuld fühlend, und von dem Gedanken, als Mörder bestraft zu werden, und bei allen für einen solchen zu gelten, fast wahnsinnig gemacht, war er nach jener Unterredung mit Hans Hinrichsen noch in derselben Nacht über die dänische Grenze geflüchtet.

In Kopenhagen nahm er Dienste als Matrose auf

in Bulgarien. Die Regierung beauftragte ihn, Geschäftsträger in Athen, der griechischen Regierung die Bedauern über die Vorfälle in Sofia auszudrücken.

Amerika.

— **Mexiko.** Guertas Absicht, durch seine Kanonenboote dem kleinen, unter kubanischer Flagge fahrenden Dampfer „Antilla“, der Revolutionären in Tampico Wasser bringen soll, die Einfahrt in den dortigen Hafen zu verweigern, verursacht in Washington Verwirrungen. Einerseits soll keine von Guerta verhängte Blockade anerkannt werden, andererseits will Wilson die Waffenzufuhr auch für die Revolutionäre verhindern.

Aus aller Welt.

— **Mühlheim (Ruhr).** Nach Wechselkassenschließungen in Höhe von 50 000 Mark flüchtete der Kaufmann Dreese, Inhaber einer Holzfirma. Die Staatsanwaltschaft hat hinter ihm einen Steckbrief erlassen.

— **Berlin.** Mit der im Februar dieses Jahres emittierten Schutzgebietsanleihe von 45 Millionen Mark ist der Bedarf des Reiches für die Schutzgebiete noch nicht völlig gedeckt.

— **Zeuthen.** Ein Motorboot, das in Zeuthen verankert war und einen Wert von 5000 Mark hatte, ist nachts gestohlen worden.

— **Hamburg.** Die Stewards, die wegen Lohnerhöhungen auf dem Dampfer „Vaterland“ zu streiken versuchten, sind entlassen worden. Die Hamburg-Amerika-Linie betonte ihre erhöhten Ansprüche nicht, weil es sich nur um eine kleine Anzahl zum ersten Male angestellter Stewards handelte, die herangezogen werden mußten, weil in der Hochsaison die älteren bewährten Kräfte weiter in Anspruch genommen waren.

Gerichtssaal.

— **Monsterprozess gegen zwei falschmünzer.** Sensationeller Prozess gegen zwei bekannte sibirische Willkürhändler, die Gebrüder Semerow aus Blagowestschensk, welche in Warschau begannen. Beide Willkürhändler haben sich jahrelang in Sibirien und später in Wizza mit der Herstellung von falschem Papiergeld beschäftigt. Sie haben dabei über eine Million falsche Hundertrubelscheine in Umlauf gesetzt und d. In dem Prozess treten 74 Angeklagte und 497 Zeugen auf. Die Anklage umfaßt 320 Druckseiten. Der Prozess dürfte mehrere Wochen dauern.

Kleine Chronik.

— **Vorgang auf dem Pelzmarkt.** Meldungen zufolge herrscht unter den Pelzhändlern große Aufregung, da verlautet, daß die deutschen Händler die größten Anstrengungen machen, um das Schwebgewicht des Pelzmarktes von London definitiv nach Leipzig zu verlegen. 53 der größten deutschen Pelzhändler sollen sich gegenseitig verpflichtet haben, den Londoner Markt nicht mehr zu besuchen.

— **Furcht vor der Prophezeiung.** Zwei Berliner Mädchen hatten kürzlich eine Wahrsagerin prophezeit, daß ihnen ein großes Unglück bevorstehe. Die beiden Mädchen waren dadurch so verängstigt worden, daß sie in die Spree sprangen, um dem Unglück zu entgehen. Eins der Mädchen konnte gerettet werden, die andere, die 16 Jahre alt, Fabrikarbeiterin Else Schmidt, ertrank.

— **Ausgang eines Ehezwistes.** In Oberberg hatte Wäckermeister Hünshaus eine Auseinandersetzung mit seiner Frau, worauf diese nach Hause ging und sich dort erhängte. Als Hünshaus Kunde davon erhielt, eilte er ebenfalls nach Hause und tötete sich an der Leiche seiner Frau mit vier Revolverkugeln.

— **Verhaftet.** Die beiden Wilderer, die im Kirchhof Wald von dem Förster Zöfllinger überführt wurden und den Beamten durch zwei Schrottschüsse töteten, sind in der Nähe von Gelsenkirchen verhaftet worden. Es sind zwei Vergleiche. Sie wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der eine von ihnen namens Brüggemann verurteilt.

einem alten Segelschiff und gegen das nächste Frühjahr landete er in Nordamerika, wo er ein neues Leben beginnen wollte. Man sollte ihn in der Heimat für tot halten, dann schrieb er nicht.

Nach unzähligen Abenteuern verband er sich dann mit einem alten Farmer, rettete diesem gelegentlich eines Waldbrandes das Leben und alles Vieh und wurde durch des Greises treuester Freund. Als derselbe nach einiger Zeit starb, da erbte Ewald die ganze Farm und einige tausend Dollar Bargeld. Nun war er ein mächtiger Mann, und das Glück bot ihm die Hand.

Er hätte der Gatte einer feineren, jungen Frau werden können. Aber sein Herz gehörte Jøge, wie er offen heraus sagte. Das Heimweh nagte daran, und die Sehnsucht, sein ganzes Denken und Trachten hing an den Stücken Heide und dort in des deutschen Vaterlandes Norden, von dem er verbannt war.

Nur selten ließ der junge Farmer sich unter Menschen sehen. In letzter Zeit aber, wo sich in der nächsten Zeit ein Klub deutscher Männer gebildet, dessen Mitglieder er geworden, bekam er öfter Besuch von Landsleuten. Da überbrachte ihm im Juli ein geborener Hamburger eines Tages eine Zeitung, in der ein fettgedruckter Artikel aus Lehrer Holms Feder stand.

Es wurde jeder, der irgendwelche Angaben über verschollenen Ewald Lorenzen aus Arendrup machen wollte, hohe Belohnung aufgefodert, der Regierung Schleswig unverzüglich Mitteilung zu machen.

Dann waren die näheren Umstände, die Aussagen der Zeugen und das Geständnis des verstorbenen Thors beschrieben. Ewald konnte dieses Wunder lange nicht

Nachbarn.

22.

Seine Lunge wäre gottlob vollständig geheilt und der Fehler am rechten Bein hätte sich soweit verloren, daß er jetzt schon meilenweit spazieren gehen könne.

Sonntag war es heute, und heller Sonnenglanz ruhte über der Heide, über den goldstrahlenden Weizenfeldern des Eichhofes, die in diesem Sommer eine reiche Ernte versprochen nach all den Jahren der Not.

„Ich habe so eine Ahnung, als wenn er heute zurückkommt“, sagte Stine zu ihrem Vater, während sie mit einer ihr sonst nicht eigenen Hast in der Küche herumhantierte. Da rief Hinrichsen, der eifrig an seinem blauen Sonntagrock häuselte, herein:

„Beißt Euch, Holms warten schon mit dem Kaffee. Stine, du kommst mit, sonst wird Jøge dir böse. Jøge bleibt auf dem Hof und sieht nach dem Rechten.“

Aber jetzt schloß das Mädchen einen Jubelruf aus und stürzte an das offene Fenster.

„Da kommt er, da kommt er! Sagte ich es nicht?“ Von einer Knabenschar begleitet, die ihm sein bisheriges Gepäck trägt, schreitet Hans Hinrichsen in voller Mannesuniform, das eiserne Kreuz auf der Brust, stolz und gerade mit glückstrahlendem Antlitz daher.

Kein Mensch sieht ihm an, was er durchgemacht. Sind die Wangen auch noch ein wenig schmal, so ist er doch im übrigen kräftig und elastisch wie früher. Und nun drückt der alte Riese den jungen Riesen an sein Herz, will ihn gar nicht loslassen und scheint zu fürchten, man wolle ihn denselben wieder entreißen.

...Kriegs-... Er erhängte sich mit einem ... am Fensterkreuz. Beide hatten angegeben, aus ... von der Schusswaffe Gebrauch gemacht zu haben.

— **7sacher Mord.** Zum siebenfachen Mord in Galizien ... man noch: Der Polizei ist es gelungen, die Mörder ... Der Festungssartillerist Karszmar meldete sich ... der Polizei und teilte mit, daß sein Kamerad Rybaczek ... dazu verleitet habe, in der Wohnung des ... einen ... zu verüben. Als beide die Kaserne ver- ... habe ihn seine Zustimmung zu dem Verbrechen ge- ... und er wollte zurückkehren, Rybaczek habe ihn jedoch ... Todesdrohungen gezwungen, mitzugehen. Karszmar ... glauben machen, daß er nur den Aufpasser gespielt ... Rybaczek sei nach vollbrachter Tat zurückgekommen ... habe auf dem Wege nach Przemyśl auf dem Felde die ... mit Zivilkleidern, die er im Getreide ver- ... hatte, verlaßt, worauf sie beide wieder nach Ciu- ... zurückkehrten. Rybaczek wurde verhaftet, leugnet je- ... trotz Gegenüberstellung mit Karszmar, an dem Morde ... teiligt zu sein. Beide wurden dem Garnisonsgericht in ... eingeliefert.

— **Millionslegat** für das beste medizinische Werk ... Welt. Als Preis für das beste medizinische Werk der ... hat der bekannte französische Millionär Pannatier in ... die jährlichen Zinsen eines internationalen Legates ... stiftet, das er soeben in Höhe von 100 000 Francs errich- ... hat. Der Preis kommt stets nur dann alljährlich zur ... Zahlung, wenn ein wirklich der Prämierung würdiges ... vorliegt. Andersfalls werden die Zinsen für zwei und ... Jahre erst im nächsten, oder den folgenden Jahren ... zufließen, dem eine Erfüllung der Bedingungen ... liegt.

Geheimnisse in den Kommandotürmen.

Aus dem gepanzerten Blockhaus des ersten Panzer- ... hat sich in nunmehr einem halben Jahrhundert ... Kommandoturm entwickelt, der mit Recht als das Ge- ... eines Schiffes bezeichnet werden kann, denn von ihm ... gehen in Gestalt von Telegraphen, Telefonen, Schall- ... Sprachrohren die Befehlsstränge, welche Schiff, Ma- ... und Ausrüstung im geeigneten Augenblick in Tätig- ... setzen. Der Kommandoturm gehört daher zu den am ... wichtigsten gepanzerten Teilen des Schiffes, und er soll nicht ... bei überhand nehmen, im Gefecht seine Insassen gegen Spreng- ... ge fesselt und die giftigen Gase feindlicher Granaten zu schützen, ... sondern nach Möglichkeit auch Volltreffer, die bei der ge- ... Ausdehnung des Schiffes ja allerdings selten sein ... werden, abzuwehren. Gleichzeitig soll er einen freien Aus- ... nach vorn und achtern sowie nach den Seiten gestatten. ... durch diese Bedingungen gestellte, keineswegs leichte ... Aufgabe hat in den einzelnen Marineen eine verschiedene ... gefunden, wie ein einfacher Blick auf die Bilder von ... Schiffen verschiedener Nationalität zeigt.

In der Fachpresse werden die Kommandotürme und ... Einrichtungen aus begrifflichen Gründen so gut wie ... nicht behandelt, und es ist daher um so interessanter, ... Urteil eines englischen Fachblattes zu hören, das sich ... eingehend mit den Türmen der deutschen Kriegs- ... beschäftigt.

„Schon die 1894 bewilligte „Kaiser-Friedrich III.“ ... Klasse zeigt den erfolgreichen Versuch zur Schaffung einer ... räumigen, gut ausgestatteten und gut geschützten Zentrale ... die Leitung eines Schiffes im Gefecht. Von elliptischer ... ist der Turm mit Schiffslichtern versehen, die unwei- ... haft einen besseren Schutz gewähren als das in fast allen ... anderen Ländern übliche zylindrische Turmdach mit un- ... vollkommener Öffnung. Weder Kartentisch noch andere Auf- ... stellungen stehen über dem Turm, so daß deren Trümmer nicht ... die Aussicht behindern können. Tatsächlich haben die mei- ... fremden, einschließlich der gleichartigen englischen ... Schiffe sehr enge und ungünstige, von großen, leicht ent- ... brennlichen Aufbauten umgebene Kommandotürme. Ein ... Vergleich der gleichzeitigen Typen ergibt, daß der deutsche ... Entwurf der beste ist und daß die deutschen Konstrukteure ... dieser wichtigen Frage keine geringe Aufmerksamkeit ge- ... widmet haben, während man anderswo den veralteten Typ ... weiterbaute, der unter dem Feuer moderner Sprenggeschosse

... schon nach kurzem verlor seine Bestimmung und ... Wochen später trat er überglücklich die Heimreise ... an.

Nun war er wieder da an der trauten Stätte, von ... er so manche Nacht geträumt. Wunderdinge hörte ... von dem wahren Gottesgerichte über Thorä und Hendrik. ... Lieben durfte er umarmen. Man feierte ihn wie einen ... Helden und verehrte ihn in der Gemeinde wie einen Mär- ... tyrer.

Ewald Lorenzen war nach Arendrupers Begriffen jetzt ... wohlhabender Mann. Er konnte Hinrichsens Schulden ... auf Heller und Pfennig mit Zins und Zinseszinsen zurück- ... zahlen und vermochte dem alten Eickhof ohne Bedenken ... viel Geld zu leihen, daß er den Hof zurückkaufen konnte, ... was ja dessen sehnlichster Wunsch war.

Natürlich gab Ewald sich nicht früher zufrieden, als bis ... der Moorhof wieder in den Händen seiner rechtmä- ... ßigen Besitzer war. Von neuem begann jetzt die Arbeit auf ... eigenen Scholle. Aber man tat sie leichteren Her- ... zens, denn man durfte ihres Segens gewiß sein. Fröhliche ... Gesichter strahlten auf den Heidehöfen und das Band der ... Freundschaft kettete die getreuen Nachbarn fester noch als ... davor zusammen, denn auch das hatte das Schicksal mit ... einem Hammer zu hartem Stahl geschmiedet, so daß es ... nicht halten mußte.

Als die Verchen wieder kamen und des Lenzes beleben ... auch über die Heide wehte, da wurde auf dem Eickhof ... Freudenfest gefeiert, wie derselbe noch keines erlebt, ... Doppelhochzeit nämlich. Hans führte Stine und Ewald ... eine Junge zum Altar.

seinen Insassen Tod und Verderben bringen muß. Auf ... der „Deutschland“-Klasse ist der weitere Fortschritt zu ver- ... zeichnen, daß der Turm aus zwei Stockwerken besteht, von ... denen das obere für die Artillerieleitung bestimmt ist. Die ... Türme sind so geräumig und bequem und gewähren einen ... so guten Ausblick, daß die Schiffe selbst unter normalen ... Verhältnissen oft vollständig vom Kommandoturm ausge- ... führt werden.

Die ersten deutschen Großkampfschiffe, die „Raisaus“, ... haben dieselbe Turmform, aber mit stärkerem Schutz, und ... auch auf den späteren Schiffen sind keine Änderungen vor- ... genommen, außer daß auf der „Kaiser“-Klasse ein Ent- ... fernungsmesser mit Panzerhauben in dem für die Artil- ... lerieleitung bestimmten Teil des Turmes aufgestellt worden ... ist. Das gleiche gilt für die Panzerkreuzer vom „Prinz ... Heinrich“ bis zum „Seeadler“. Erst von der „Dreadnought“ ... an scheinen die englischen Konstrukteure der Erreichung einer ... praktischen Form für den Kommandoturm die nötige Be- ... achtung geschenkt zu haben, aber der Turm dieses Schiffes ... kann sich selbst denen viel älterer deutscher Schiffe nicht ... ebenbürtig an die Seite stellen. Von der „Orion“-Klasse an ... zeigen jedoch auch die englischen Schiffe einen gut gelun- ... genen und günstig aufgestellten Kommandoturm. Angesichts ... der ungeheuren Wichtigkeit, einen gut aufgestellten, stark ... geschützten und bequemen Turm für die Schiffsleitung zu ... besitzen, ist es bemerkenswert, daß bis vor kurzem der in ... fast allen Marineen, mit Ausnahme der deutschen, verwen- ... dete Kommandoturm auch den beschriebenen Anforderungen ... keineswegs genügte.“

Mischtes.

— **Wachsen der deutschen Turnerschaft.** Der Jahres- ... bericht des Hauptauschusses der deutschen Turnerschaft ... gibt ein weiteres starkes Anwachsen der deutschen Turn- ... erschaft im Jahre 1913 um 450 Vereine und 65 000 Mit- ... glieder auf rund 11 400 Vereine mit 1 188 000 Männern und ... 200 000 anderen Mitgliedern. Eine Anzahl Sportvereine, ... besonders Fußballvereine, haben sich der Turnerschaft an- ... geschlossen. An die Reichsmilitärbehörde ist eine Eingabe ... gerichtet worden, sie möge ein gewisses Mindestmaß kör- ... perlicher Ausbildung für Dienstverpflichtungen festlegen.

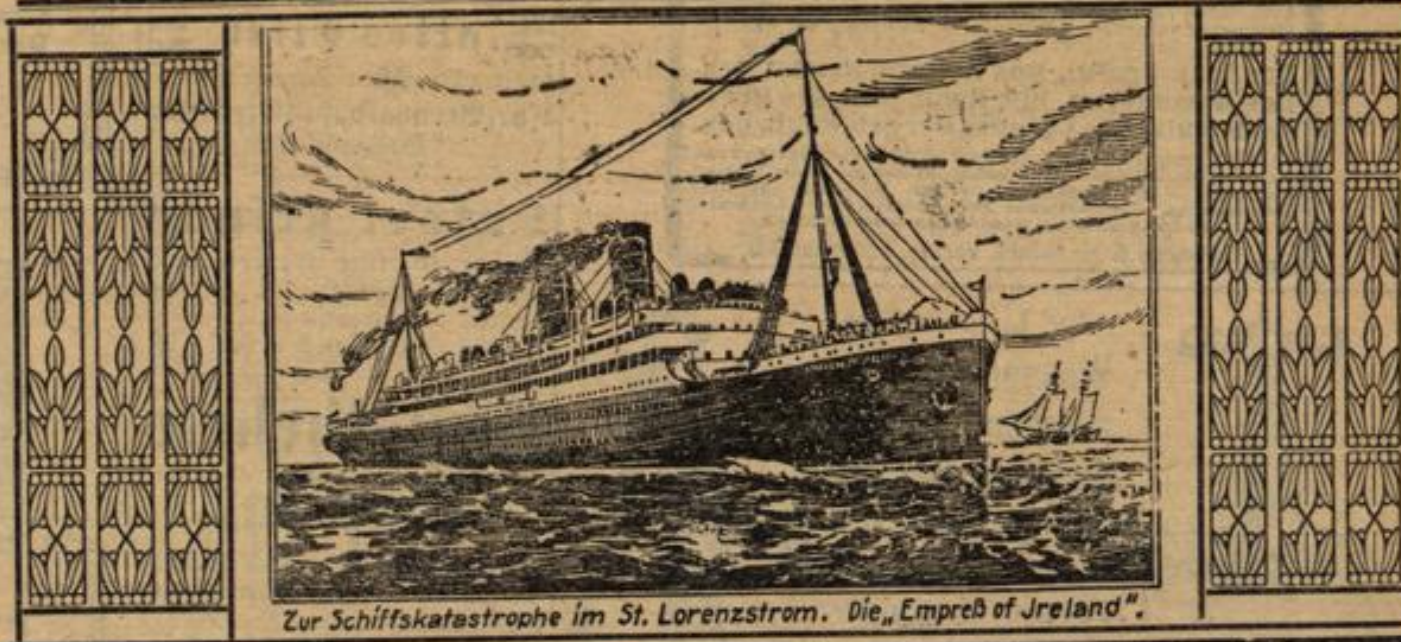
— **Arbeitende Frauen.** Nur neun Millionen Frauen ... sind in Deutschland verheiratet, die anderen neun Millionen ... sind verwitwet (zwei Millionen) und ledig (sieben Millio- ... nen). Da überhaupt in Deutschland 1 200 000 mehr Frauen ... als Männer existieren, da die Mehrzahl der neun Millio- ... nen unverheirateter Frauen auf eigenen Erwerb angewiesen ... sind, und da auch von den neun Millionen Ehefrauen noch ... über eine Million außerhäuslich tätig ist, so ist hierdurch ... das alte Arbeitsgebiet der Frau, das Haus, auf die Hälfte ... reduziert. Die Frau muß sich also neuen Absatz außerhäus- ... lich suchen.

— **Schwarzer Schnee und blauer Nebel.** Die Nachricht, ... daß in einem Alpenort schwarzer Schnee gefallen und

mehrere Zoll stark liegen geblieben sei, ist geeignet, Verwun- ... derung zu erregen. Bisher kannte man von außergewöhn- ... lichen Farben nur roten Schnee, wie er nicht selten östlich ... von Grönland zu finden ist. Die Ursache der eigentümlichen ... Färbung vermutete man früher in winzig kleinen tödlichen ... tierischen Lebewesen, die der Schnee auf seinem Wege durch ... die Luft in sich aufnahm. Neuerdings neigen die Gelehrten ... mehr der Annahme zu, daß mikroskopisch kleine Pflan- ... zen, die während des Wachstums rosa, in der Reife jedoch ... in tiefem Karmoisinrot schimmern, die wunderbare Fär- ... bung des Schnees hervorrufen. Auf dieselbe Ursache lassen ... sich wohl auch roter Hagel und der sogenannte Blutregen ... zurückführen. Roter Regen, verursacht durch ein winziges ... Insekt von der Art der Wasserfliegen, ist verhältnismäßig ... selten, während schmutzig-grauer Regen in vulkanischen Ge- ...genden ein häufiges Vorkommnis bildet. Er erklärt sich ... leicht durch die in den oberen Luftschichten schwebenden, ... von vulkanischen Ausbrüchen stammenden zahlreichen ... Aschenpartikelchen. Ein ähnlicher Grund für den im No- ... vember 1819 in Nordamerika gefallenen schwarzen „Tin- ... tenregen“ läßt sich wohl in einem Kiesen-Waldbrand von ... der Stätte des Tintenregens gelegen war, so hatte der tages- ... lang wehende Südwind wohl die Luft stark mit Rußschwa- ... den durchtränkt, die nun durch den reinigenden Regen als ... „Tinte“ zur Erde niederfielen. Nebel kann unzählige Schat- ... tierungen aufweisen, vom leichten Grau über schmutziges ... Gelb zu undurchdringlichem Schwarz, wie zum Beispiel oft ... in London. Allein Nebel von leuchtendem Blau gibt es ... nur in einem Teil der Wandschüre, wo die Erdoberfläche ... in lebhaftem Blau schillert, und daher auch der mit den ... feuchten Dünsten aufsteigende Staub dem Nebel jene toun- ... derbare Färbung verleiht.

— **Nahvogel.** Sehr merkwürdig sind die sogenannten ... Nah- oder Schneidervogel Ostindiens, kleine gelbe Geschöpfe, ... nicht größer als das vordere Glied eines Daumens. Um ... sich vor Schlangen und Affen zu schützen, reißt sich der ... Schneidervogel ein mächtig großes abgestorbenes Blatt ab, ... fliegt damit nach einem Baume und seinem Schnabel als ... mit einer Pflanzenfaser als Faden und seinem Schnabel als ... Nadel neben ein grünes Blatt an, das am Baume hängt. ... Auch die Längsseiten des weichen Blattes näht er zusammen ... und läßt nur oben eine Öffnung für das seltsame Wesen ... frei. Weder ein Mensch, noch eine Schlange oder ein Affe ... kann in diesem mit den anderen Blättern hin und her ... schaukelnden Nestchen das Versteck eines lebenden Wesens ... erkennen.

— **Motten in Teppichen.** In Salons und anderen ... wenig betretenen Zimmern pflegen die Motten sich gern in ... den Teppichen einzunisten. In diesem Falle tauche man ein ... Leinentuch in heißes Wasser, in welches man unmittelbar ... zuvor ein wenig Salmiatgeist gegossen hat, lege es schnell ... auf die von den Motten heimgesuchte Stelle und fahre ... mit heißem Bügeleisen darüber. Der Dampf tötet die ... Motten.



Zur Schiffskatastrophe im St. Lorenzstrom. Die „Empress of Ireland“.

„Wer hätte das vor einem Jahr gedacht! — Ja, je, ... der Mensch denkt und Gott lenkt!“ sagte der alte Holm, wäh- ... rend ihm eine Träne über die gefurchte Wange perlte, und ... Vater Lorenzen nickte stumm mit dem Kopfe. (Schluß.)

Ein Geheimnis.

1

Ein Maler hatte viel Sonderbares von dem Leiter ... einer Malkunstschule in einem Stifte namens Bodivil gehört. ... Durch Empfehlung gelang es ihm mit Bodivil bekannt ... zu werden und er erzählte mir, daß er im Alter von zwölf ... Jahren seine Eltern verloren habe.

Der Prälat des Stiftes, ein Bruder von Bodivils ... Vater, führte den verwaisenen Knaben nach Constantin.

Es hatte damals ein schon älterer Stifths herr die ... Malerei in den Unterricht eingeführt und, da die meisten ... Zöglinge drei bis vier Jahre im Stifte blieben, die talent- ... vollsten der Schüler bis zu einem gewissen künstlerischen ... Grade ausgebildet.

Bodivil hatte nie einen anderen Unterricht, als den ... des alten Stifths herrn genossen.

Sein wunderbares Genie ward die Veranlassung einer ... Teilung unter den Schülern. Man schied die entschiedensten ... Talente von den mittelmäßigen und beschloß, die letzteren ... als Dilettanten, die ersteren aber als angehende Künstler ... zu betrachten. Es wurde ein Atelier gebaut und die zu ... einer Schule gehörenden Requisiten angeschafft.

Die kleine Bildergalerie des Stiftes bestand, mit Aus- ... nahme einiger alter byzantinischer Bilder, nur aus Ge- ... mälden der Zöglinge.

Nach des alten Stifths herrn Tode ward Bodivil das ... Haupt der Schule.

Er beschäftigte sich täglich zwei Stunden mit seinen ... Zöglingen im allgemeinen Atelier. Außer der Malerei lehrte ... er Geschichte der bildenden Kunst, Geschichte des Alter- ... tums und Anatomie. Seine Kenntnisse des Altertums, ... namentlich Ägyptens und Indiens, waren staunenswert; ... sein Vortrag frei, fließend, hinreißend.

Je mehr ich diesen klaren, überlegenen Verstand, die- ... sen sprühenden Geist, diese warme, große Natur kennen ... lernte, desto unbegreiflicher ward es mir, daß Bodivil sich ... mit der dumpfen, obskuren Existenz auf Constantin begnügte. ... Hätte er in der Welt gelebt, so würde er sich einen un- ... sterblichen Namen errungen haben.

Man hatte mir ein Zimmer in Bodivils Nähe ange- ... wiesen, und da er ebenso viel Sympathie für mich zu haben ... schien wie ich für ihn, so fühlte ich mich im Stifte schon ... nach einigen Tagen wie zu Hause.

Nach dem Abendessen pflegten Bodivil und ich im ... Garten auf und ab zu gehen. Oftmals machte Bodivil ... einsame Spaziergänge, nach welchen ich ihn stets einfüllig ... und zerschreut fand. Bei unseren gemeinsamen Spazier- ... gängen war er mitteilhaft und beinahe überflüssig. Als ... ich ihn einmal fragte, ob er aus eigener Wahl Klosterherr ... geworden sei, da zuckte er die Achseln und sagte:

„Mein Onkel hatte diese Idee, als ich noch zu jung ... war, um selbst Ideen haben zu können. Auch liebte ich die ... Malerei so leidenschaftlich, daß ich ganz darin aufging und ... nicht dem Unterschiede zwischen Welt und Kloster nachsann.“

(Fortsetzung folgt.)

Notiz. Bedeutende Vorteile bieten dem Käufer die jetzt wieder beginnenden bekannten **88 Pfg.-Tage** der Firma **Leonh. Kahn**, Frankfurt a. M., Reineckstr. 9 (Hinter der Markthalle). Enorme Mengen Manufaktur-, Mode-, Woll- und Weißwaren, Tricotagen, Gardinen, Wäsche, Kurzwaren u. sind auf Tischen aufgestapelt, sodass es nicht schwer fällt, seine Wahl zu treffen. Alles nähere ist aus der Beilage ersichtlich, welche unserer heutigen Nummer beiliegt.

Vereins-Anzeigen.

Friedrichsdorf.

Freiwillige Feuerwehr. Donnerstag, den 11. Juni d. J., nachmittags 7 1/2 Uhr, findet eine Hauptübung statt. Es wird um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht.

Ranichen- u. Geflügelzuchtverein. Die nächste Monatsversammlung findet Samstag, den 13. cr., abends 9 Uhr bei Mitglied H. Bilg, Gasthaus zur schönen Aussicht statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Kirchliche Nachrichten
der französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.
Sonntag, 14. Juni 1914.

9 h: Culte français.
10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagschule

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf und Umgegend.
Herz Jesu Kapelle.
Donnerstag, den 11. Juni (Fronleichnam).
8 1/2 Uhr: hl. Messe und Predigt.

Bekanntmachung.

Von heute ab kann in den Wiesen hiesiger Gemarkung gemäht werden.

Dillingen, den 10 Juni 1914.

Der Bürgermeister
Schneider.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRÄDER & NÄHMASCHINEN
PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & eigenes Patent. Leichteste Kettenlose Fahrräder.

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: Joh. Röder, Köppern.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannte Selbstunterrichtsbücher Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Resultat dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezahnen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.



Zur Lieferung von
Wasser-, Jauche-
pumpen u. Flügel-
pumpen u. Garten-
schläuchen sowie
Uebernahme komplett.
Pumpen- und Wasser-
leitungs-Anlagen

empfehlen sich

J. Hofmann, Köppern, Bahnstraße 24
Pumpenmacherei u. Installationsgeschäft.

Badet im Löwen!



Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstandertigung der
Kinderkleidung und Kinderwäsche.

6 Gratis-Beilagen: Schürze, Mantel, Kragen, Wäsche für Mutter, für die Jugend, Kinderkleidung, im Winter der Kinder, Praktische Rezepte

Bestellungen zum Preis von 25 Pfg. (zuzüglich Porto) durch alle Buchhandlungen und Postämter

Gratis! Jeder Brief mit 25 Pfg. (zuzüglich Porto) bringt ein halbes Jahr gratis! (zuzüglich Porto)

Aktion Sie gewinnen auf Titel "Kindergarderobe"

Freundlich
möbl. Zimmer
billig zu vermieten.
Zu erst. in der Expedition.

Ein
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Feldstraße 9.

Schöne
3-Zimmerwohnung
mit Zubehör und Gartenanteil zu vermieten.
Feldstraße 3.

2 gute
Treppen
à 5 Tritt billig zu verkaufen.
J. Hoch, Köppern.

**Henkel's
Bleich-Soda**
für alle
Küchengeräte

**Lumpen, Knochen,
Alt-Metall etc.**
altes Eisen
kauft zu höchsten Tagespreisen
Chr. Bernhard, Homburg-Rirdorf
Kirchgasse 45.

Sofort gesucht
einige tüchtige Herren (auch
gewandte Arbeiter) für gut be-
zahlten Nebenverdienst.
Off. unt. L. 10 an d. Exped. d. Bl.

**Hypotheken-
Kapital**

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle
an pünktliche Zinszahler auszu-
leihen durch
Homburger Hypotheken-Büro
H. C. Ludwig,
Louisenstr. 103. Telefon 257.
Allein-Vertreter
der Deutschen Hypothekenbank.

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten Wilhelmstraße 3.

Wohnung
zu vermieten. Hauptstr. 45.

Für Gewerbeschulen
Schreib- und Zeichenwaren
Hefte, Notes, Briefblocks
Beste Zeichenstifte
Radiergummis für Blei u.
Tinte
Prim. Ausziehtaschen
Reißbretter, Reißschienen
Winkel, Maßstäbe
Reißzeuge von 50 Pfg. an.
F. A. Désor, Friedrichsdorf
Papier- und Buchhandlung.

Radfahrerverein Wanderlust
Köppern i. T.

5. Stiftungs-Fest

verbunden mit der

Weihe eines Banners
am 13., 14. und 15. Juni 1914.

FEST-PROGRAMM:

Samstag, den 13. Juni 1914:

9 Uhr abds. Abmarsch nach dem Festplatz von Herrn Gastwirt Jean Weidinger aus Komers mit darauffolgend. Reigenfahren, turnerischen Vorführungen und Gesangsvorträgen.

Sonntag, den 14. Juni 1914:

6 Uhr vorm. Weckruf. 10—1 Uhr Empfang der Vereine. 11 Uhr Delegiertensitzung im Gasthaus zur Erholung. — 12 Uhr Mittagstisch. 1 1/2 Uhr Aufstellung des Festzuges in der Bahnstraße. 2 Uhr Abmarsch des Festzuges durch die Ortsstraßen, nach Ankunft Enthüllung des Banners, Prolog, Festrede des Herrn Festpräsidenten, Uebergabe des Banners durch die Festjungfrauen, Dank des Bannerträgers, hierauf folgend Volksbelustigung und Tanz. 7 Uhr Preisverteilung.

Montag, den 15. Juni:

10 Uhr vorm. Frühschoppen und Konzert auf dem Festplatz. — 2 Uhr nachm. Aufstellung des Festzuges bei Herrn Gastwirt Jean Weidinger, Abmarsch nach dem Festplatz, daselbst wiederum Volksbelustigung und Tanz.

Die Festwirtschaft befindet sich in den Händen des bekannten Festwirts Joh. Ludwig Dickhardt aus Vilbel.

Die Musik wird ausgeführt von dem Musikverein Harmonie, Köppern.

Der Eintritt zu dem Festplatz beträgt 20 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

der Radfahrerverein Wanderlust, Köppern.



Alle Drucksachen
für den Geschäfts-Bedarf, für
Vereine, Behörden und Private
liefert in vornehmer und stil-
gerechter Ausführung, in jeder
Auflage, rasch und preiswert
Buch- und Kunstdruckerei
Schäfer & Schmidt
Friedrichsdorf (Taunus)
Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.